ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Janus, Heiner; Röthel, Tim

Working Paper

Transparenz für mehr Wirksamkeit und öffentliches Vertrauen? Das deutsche Transparenzportal im internationalen Vergleich

IDOS Discussion Paper, No. 1/2025

Provided in Cooperation with:
German Institute of Development and Sustainability (IDOS), Bonn

Suggested Citation: Janus, Heiner; Röthel, Tim (2025) : Transparenz für mehr Wirksamkeit und öffentliches Vertrauen? Das deutsche Transparenzportal im internationalen Vergleich, IDOS Discussion Paper, No. 1/2025, ISBN 978-3-96021-244-7, German Institute of Development and Sustainability (IDOS), Bonn, https://doi.org/10.23661/idp1.2025

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/311821

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

IDOS | German Institute of Development and Sustainability

IDOS DISCUSSION PAPER 1/2025

Transparenz für mehr Wirksamkeit und öffentliches Vertrauen?

Das deutsche Transparenzportal im internationalen Vergleich

Heiner Janus

Tim Röthel

CC BY 4.0 license

Transparenz für mehr Wirksamkeit und öffentliches Vertrauen?

Das deutsche Transparenzportal im internationalen Vergleich

Heiner Janus

Tim Röthel

Bonn 2025

Dr. Heiner Janus ist Projektleiter und wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung „Inter- und transnationale Zusammenarbeit“ am German Institute of Development and Sustainability (IDOS) in Bonn.

E-Mail: heiner.janus@idos-research.de

Dr. Tim Röthel ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung „Inter- und transnationale Zusammenarbeit“ am German Institute of Development and Sustainability (IDOS) in Bonn.

E-Mail: tim.roethel@idos-research.de

Mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Zitationsvorschlag:
Janus, H., & Röthel, T. (2024) *Transparenz für mehr Wirksamkeit und öffentliches Vertrauen? Das deutsche Transparenzportal im internationalen Vergleich* (IDOS Discussion Paper 1/2025). Bonn: German Institute of Development and Sustainability (IDOS). https://doi.org/10.23661/idp1.2025

Disclaimer:
Die Publikation gibt die Meinung der Autor*innen wieder und stellt nicht unbedingt jene des German Institute of Development and Sustainability (IDOS) dar.

Sofern nicht anders angegeben, ist der Inhalt dieser Publikation unter einer Creative Commons Attribution 4.0 International License lizenziert. Es ist erlaubt, dieses Werk zu vervielfältigen, zu verbreiten und zu bearbeiten, solange das German Institute of Development and Sustainability (IDOS) gGmbH und der/die Autor*in(nen) genannt werden.

IDOS Discussion Paper / German Institute of Development and Sustainability (IDOS) gGmbH
ISSN 2751-4439 (Print)
ISSN 2751-4447 (Online)
ISBN 978-3-96021-244-7 (Print)
DOI: https://doi.org/10.23661/idp1.2025

© German Institute of Development and Sustainability (IDOS) gGmbH
Tulpenfeld 6, 53113 Bonn
E-Mail: publications@idos-research.de
https://www.idos-research.de

Die Institute der Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft werden vom Land NRW institutionell gefördert.

Gedruckt auf umweltfreundlichem, zertifiziertem Papier

Zusammenfassung

Kontroverse mediale Diskussionen über den Nutzen einzelner Entwicklungsprojekte und der Entwicklungspolitik insgesamt werden anhand detaillierter Projektinformationen aus sogenannten Transparenzportalen der „Geberländer“ geführt. In den letzten Jahren haben alle bilateralen Geberorganisationen digitale Transparenzportale eingeführt, um einerseits internationale Standards für eine wirksamere Entwicklungspolitik einzuhalten und andererseits die Öffentlichkeit im eigenen Land zu informieren. Wir untersuchen anhand theoretisch hergeleiteter Mechanismen, inwiefern diese Ziele durch Transparenz erreicht werden. Zunächst vergleichen wir die Transparenzportale der zehn größten bilateralen Geberländer miteinander und werten anschließend die öffentliche Debatte in vier Geberländern aus: Deutschland, Frankreich, Großbritannien und den USA. Unsere Analyse ergibt, dass die Transparenz nach den Standards der globalen Wirksamkeitsagenda stärker für die Kommunikation mit der Öffentlichkeit in Geberländern übersetzt wird, ohne dabei die Einhaltung der internationalen Standards zu untergraben. Dazu stellen wir fest, dass die große Bevölkerungsgruppe der moderaten, aber möglicherweise uninformierten und desinteressierten Öffentlichkeit bei der Anpassung der Transparenzportale stärker berücksichtigt werden sollte.

Danksagung

Die Autoren danken Niels Keijzer, Stephan Klingebiel, Svea Koch und Tatjana Reiber für die wertvollen Rückmeldungen zum Inhalt. Marcel Dreibholz, Hulud Ibrahim und Ida Spingys führten wichtige Hintergrundrecherchen durch. Wir bedanken uns außerdem für die hilfreichen Anmerkungen des externen Lektors Peter Schmidt von Lektorat Freiburg. Beide Autoren haben zu gleichen Teilen zu dieser Arbeit beigetragen und tragen für alle verbleibenden Fehler gemeinsam die Verantwortung.

Inhalt

Zusammenfassung

Danksagung

Abkürzungen

1 Transparenz in der Entwicklungspolitik 1

2 Transparenz in der öffentlichen Verwaltung und Entwicklungspolitik 2

3 Analytischer Rahmen 4

4 Vergleich der Transparenzportale 6

5 Fallbeispiele: Deutschland, Frankreich, Großbritannien und die USA 10

5.1 Deutschland 12

5.2 Vergleich Deutschlands mit Frankreich, Großbritannien und den USA 14

6 Fazit 15

Literaturverzeichnis 17

Abbildungen

Abbildung 1: Bewertung des Aid Transparency Index für die fünf größten Geberländer (2012-2024) 8

Abbildung 2: Öffentliche Zustimmung zu Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit (2019-2024) 11

Abbildung 3: Das Spektrum öffentlicher Meinungen über Entwicklungszusammenarbeit 12

Tabellen

Tabelle 1: Übersicht der zehn größten bilateralen Geberländer 7

Abkürzungen

AFD	Agence Française de Développement
ATI	Aid Transparency Index
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
CATD	Citizen Aid Transparency Dataset
CRS	Creditor Reporting System
EITI	Extractive Industries Transparency Initiative
IATI	International Aid Transparency Initiative
ODA	Official Development Assistance
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
OECD-DAC	OECD Development Assistance Committee
PWYF	Publish What You Fund

1 Transparenz in der Entwicklungspolitik

Deutsche Finanzierung von Fahrradwegen in Peru, britische Förderung einer äthiopischen Girlgroup und amerikanische Steuergelder, die angeblich Abtreibungen in Afrika fördern: Diese einzelnen Entwicklungsprojekte haben in den jeweiligen „Geberländern" kontroverse mediale und politische Diskussionen über den Sinn und Nutzen von Entwicklungspolitik ausgelöst. Detaillierte Projektinformationen wurden in allen drei Fällen über sogenannte Transparenzportale von den jeweiligen Regierungen – Deutschland, Großbritannien und USA – selbst veröffentlicht und sind in der medialen Berichterstattung unterschiedlich berücksichtigt worden. Das transparente Teilen von Informationen ermöglicht es der Öffentlichkeit, sich über Entwicklungsprojekte zu informieren. Gleichzeitig können Kritiker*innen diese Informationen im Rahmen einer verkürzten und voreingenommenen Berichterstattung verwenden. Insgesamt geben diese Beispiele daher einen Einblick in die vielschichtige Transparenzdebatte innerhalb der Entwicklungspolitik.

Transparente Berichterstattung soll sowohl die demokratische Rechenschaftslegung als auch eine effiziente Mittelverwendung fördern. In der Theorie erfüllen Regierungen durch Transparenz das Informationsrecht der Bürger*innen, stärken somit Vertrauen und demonstrieren die Qualität ihrer Arbeit. In der Praxis zeigt sich jedoch, dass Transparenz von potenziellen Widersprüchen und Trade-offs geprägt ist. Ausgehend von den genannten Beispielen ergeben sich verschiedene Dilemmata. Die transparente und faktenbasierte Berichterstattung zu den Eigenschaften von Entwicklungsprojekten (Standort, Volumen, beteiligte Organisationen, Evaluierungen etc.) kann zu einer Steigerung oder Senkung des Vertrauens der Öffentlichkeit in die Entwicklungspolitik führen. Politische Rechenschaftslegung kann die entwicklungspolitische Wirksamkeit erhöhen oder auch das Gegenteil erreichen, wenn förderungswürdige Projekte aufgrund politisierter Kritik eingestellt werden.

Die Abwägung dieser Dilemmata erfordert eine kontextspezifische und tiefgründige Untersuchung der Faktenlage sowie eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit der Rolle von Transparenz in der Entwicklungspolitik. Als einen konkreten Ausdruck davon analysieren wir digitale Transparenzportale, die in den letzten Jahren von allen internationalen Entwicklungsorganisationen eingeführt wurden. Dort stellen „Geberorganisationen" Projektdaten zur Verfügung, um ihre demokratischen Rechenschaftspflichten zu erfüllen und zudem die effiziente Verwendung öffentlicher Gelder zu dokumentieren. Dabei orientieren sich diese Transparenzportale an einem gemeinsamen internationalen Standard, dessen Einhaltung als Voraussetzung einer wirksamen Entwicklungspolitik gilt. Die interessierte Öffentlichkeit bzw. die Bürger*innen können auf diesen Webseiten im Detail nachvollziehen, welche Aktivitäten in welchen Ländern durchgeführt werden und wie sie evaluiert wurden. Damit stellen Transparenzportale eine Umsetzung und Erweiterung der Informationsfreiheitsgesetze dar. Die Informationen werden in Portalen grundsätzlich in größerem Umfang zur Verfügung gestellt, ohne dass einzelne Informationen spezifisch angefragt werden müssen.

In unserer Analyse vergleichen wir die Transparenzportale der zehn größten Geber bilateraler Entwicklungszusammenarbeit und werten sie systematisch aus. Dabei untersuchen wir, inwiefern eine transparentere Berichterstattung einerseits zu einer wirksameren Entwicklungspolitik beitragen kann und andererseits die öffentliche Meinung darüber beeinflusst. Konkret stellen wir die Frage: Welchen Einfluss haben Transparenzportale auf wirksamere Entwicklungszusammenarbeit und die öffentliche Meinung?

Unser vorliegendes Paper beschreibt zunächst die Geschichte der Transparenzagenda und präsentiert eine Übersicht zur wissenschaftlichen Literatur über transparente Entwicklungspolitik. Darauf aufbauend entwickeln wir einen analytischen Rahmen, um die Zusammenhänge zwischen Transparenz, entwicklungspolitischer Wirksamkeit und öffentlicher Zustimmung zu untersuchen. Im Anschluss vergleichen wir die Kernmerkmale verschiedener Transparenzportale und analysieren öffentliche Debatten auf Basis von Meinungsumfragen und medialen Beiträgen in Deutschland, Frankreich, Großbritannien und den USA. Abschließend empfehlen wir, die transparente

Berichterstattung nach internationalen Standards gezielter für die Öffentlichkeit in den Geberländern aufzubereiten.

2 Transparenz in der öffentlichen Verwaltung und Entwicklungspolitik

Transparenz in der öffentlichen Verwaltung

Transparenz hat über die vergangenen Jahrzehnte, gemeinsam mit gestiegenen Möglichkeiten der Partizipation von Bürgern an politischen Prozessen, an Bedeutung gewonnen. Durch die zunehmende Digitalisierung haben sich der Anspruch an eine transparente Bürgerbeteiligung und die Möglichkeiten der Offenlegung von Informationen verstärkt (Von Lucke & Gollasch, 2022). Von Lucke und Gollasch (2022) definieren Transparenz in Staat und Verwaltung als ein Nachvollziehbar-Machen von Vorgängen, Funktionsweisen, Entscheidungen und für die Öffentlichkeit erbrachten Leistungen. Basierend auf der betriebswirtschaftlichen Forschungsliteratur von 1990 bis 2010 definieren Schnackenberg und Tomlinson (2016) Transparenz als die wahrgenommene Qualität der von einem Absender absichtlich weitergegebenen Informationen. Dabei wird deutlich, dass Transparenz nicht nur die reine Zurverfügungstellung von Informationen umfasst, sondern die Aufnahme und Qualität der wahrgenommenen Information ebenfalls zentral sind.

Historisch betrachtet ist eine transparente öffentliche Verwaltung eng mit offengelegtem Regierungshandeln verknüpft (Hood & Heald, 2006). Regierungen sollen demnach nach vorhersehbaren Regeln handeln, den Bürger*innen offen Informationen zur Verfügung stellen und ihnen gegenüber Rechenschaft ablegen. Florini (2002) beschreibt Transparenz im Sinne der Bereitstellung von Informationen durch die Regierung als eine der wichtigen Grundlagen der Demokratie. Sie argumentiert, dass Bürger*innen nur über einen ausreichenden Zugang zu Informationen in der Lage sind, eine faktenbasierte Wahlentscheidung zu treffen, und Transparenz somit den Kern einer funktionierenden Demokratie darstellt. Eine wichtige Form institutionalisierter Transparenz sind Informationsfreiheitsgesetze. Als erstes Land hat Schweden bereits 1766 ein solches Gesetz erlassen, während die USA 1967 und Deutschland erst 2006 folgten (Erkkilä, 2020). Seit den 1990er Jahren hat die „New Public Management“-Schule dazu beigetragen, dass Transparenz zunehmend als Mittel zur Verbesserung der Rechenschaftspflicht und Effizienz betrachtet wird und somit das Vertrauen der Öffentlichkeit erhöht (Grimmelikhuijsen, Porumbescu, Hong & Im, 2013; Im, Cho, Porumbescu & Park, 2014).

In der Forschungsliteratur zu den Effekten von Transparenz auf das Vertrauen in die Regierung kann zwischen einer optimistischen und einer pessimistischen Sichtweise unterschieden werden. Optimistische Perspektiven stützen sich auf Forschungsergebnisse, die eine Reihe von „positiven Effekten“ aufgrund erhöhter Transparenz nachweisen, etwa: verbesserte Regierungsführung, stärkere Rechenschaftslegung, weniger Korruption, effektiveres Fiskalmanagement, verbesserte Dienstleistungen und ein allgemein erhöhtes Vertrauen der Bürger*innen in die Regierung (Kosack & Fung, 2014; Wang & Guan, 2023). Pessimistische Sichtweisen hingegen speisen sich aus Forschungsergebnissen, die „negative Effekte“ von Transparenz nachweisen, zum Beispiel: Kleine Fehler im Verwaltungsalltag erhalten unverhältnismäßig viel Aufmerksamkeit, Bürger*innen werden mit Informationen überladen, und Regierungshandeln wird verunsicherter, langsamer und in der Summe schlechter (Wang & Guan, 2023). Dazu kann Transparenz in einigen Fällen politische Prozesse skandalisieren und sogar eine Regierung delegitimieren. In einer Meta-Studie werten Wang und Guan (2023) 49 wissenschaftliche Artikel aus, um die Evidenz zu optimistischen und pessimistischen Sichtweisen systematisch zu vergleichen. Ihre Ergebnisse demonstrieren einen insgesamt leicht positiven Effekt von Transparenz auf das Vertrauen in die Regierung.

Transparenz in der Entwicklungspolitik

Innerhalb der auf Entwicklungspolitik fokussierten Forschung und Praxis wird Transparenz primär als Voraussetzung für höhere Wirksamkeit diskutiert. Transparenz bezieht sich in diesem Kontext vor allem auf die Offenlegung der öffentlichen Entwicklungsleistungen (ODA) und der Daten zu den Projekten auf globaler und nationaler Ebene. Geberländer nutzen hierfür häufig digitale Plattformen, die hier thematisierten Transparenzportale. In den globalen Fachdiskussionen liegt der Fokus auf internationalen Transparenzstandards, die als Voraussetzung für eine höhere Wirksamkeit gelten. Diese Standards werden in Multi-Akteur-Partnerschaften und multilateralen Organisationen wie der OECD diskutiert. Das Feld der Entwicklungspolitik ist sogar ein Vorreiter moderner Regierungsführung nach dem Maßstab internationaler Transparenzvereinbarungen, etwa der Open Government Partnership und der Open-Data-Bewegung.

International kann die Erklärung von Rom zur Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit (*Aid Effectiveness*) als ein wichtiger Punkt in der Transparenzdebatte gesehen werden. Transparenz war Teil der Erklärung von Rom (2003) und wurde seitdem in den folgenden hochrangigen Treffen zur Wirksamkeit als ein entscheidendes Mittel zur Erreichung einer besseren Rechenschaft angesehen. In der Erklärung von Busan (2011) heißt es, dass alle Informationen über öffentlich finanzierte Entwicklungsprojekte (Finanzierungsbedingungen und ihr Beitrag zu Entwicklungsergebnissen) frei zugänglich gemacht werden sollen. Darüber hinaus enthält das Abschlussdokument von Busan (2011) eine Absichtserklärung für die International Aid Transparency Initiative (IATI), die sich seitdem als allgemeiner Standard für alle Transparenzportale etabliert hat.

Der IATI-Standard ermöglicht die interne Rechenschaft für einzelne internationale Organisationen sowie eine externe Rechenschaft gegenüber Dritten, wie der internationalen Zivilgesellschaft. Als ein Beispiel für empirisch nachweisbare Effekte zeigen Honig und Weaver (2019), wie sich die Teilnahme am Aid Transparency Index (ATI) auswirkt – einem jährlichen Ranking internationaler Geberorganisationen auf Basis des IATI-Standards, durchgeführt von der Nichtregierungsorganisation Publish What You Fund (PWYF). Sie demonstrieren, dass der Index eine höhere Wirksamkeit von Entwicklungsorganisationen fördert, indem er durch die Bereitstellung von Informationen externen politischen Druck durch die kritische Fachöffentlichkeit im Geberland erzeugt. Außerdem weisen Honig, Lall und Parks (2023) nach, dass Maßnahmen für den Zugang zu Informationen (access to information measures) mit wirksameren Projektergebnissen verbunden sind, wenn diese Richtlinien unabhängige Einspruchsverfahren für abgelehnte Informationsanfragen beinhalten. Insbesondere beleuchtet die Studie, dass Mitarbeitende in Entwicklungsorganisationen ihr Verhalten in Erwartung von Informationsanfragen verbessern.

Jedoch verfolgen Regierungen Eigeninteressen und können Transparenzinterventionen nutzen, um gezielt Informationen zu verschleiern (O'Neill, 2006). Pamment (2019) merkt kritisch an, dass einzelne Länder Transparenzstandards nach eigenen Interessen auch strategisch beeinflussen können und nur vorgeben, transparent zu sein, um andere politische Ziele zu erreichen. Zum einen verfestigen sich im IATI-Standard vorhandene Machtkonstellationen, etwa das globale Nord-Süd-Gefälle. Reichere Länder nehmen auf diese Weise strukturell Einfluss auf das Verhalten ärmerer Länder, indem sie globale Standards setzen. Des Weiteren kann ein allgemeiner Standard zwar pauschal die Datenverfügbarkeit erhöhen, führt aber im Vergleich zu einzelnen Datenanfragen nach den jeweiligen Informationsfreiheitsgesetzen nicht notwendigerweise zur Erhöhung der Qualität oder zur Verfügbarkeit potenziell sensibler Daten.

Auf nationaler Ebene in den Partnerländern analysieren Wissenschaftler*innen den Zusammenhang zwischen Transparenz und Wirksamkeit insbesondere durch die Auswertung von „Transparenz- und Rechenschaftsinterventionen" (Transparency and Accountability Initiatives), die durch die Bereitstellung von Informationen die Qualität öffentlicher Dienstleistungen und der Regierungsführung erhöhen sollen (Kosack & Fung, 2014). Diese Interventionen sind oftmals durch Geberorganisationen finanziert, sollen einzelne Politiken bekannt machen und somit Spekulationen sowie falschen Erwartungen entgegentreten. Bürger*innen können durch den Zugang zu Informationen den Umgang mit öffentlichen Geldern nachvollziehen, ihre Regierung zur Rechenschaft ziehen und

ineffiziente oder sogar korrupte Praktiken aufdecken (Ghosh & Kharas, 2011, S. 1919). Kosack und Fung (2014) beschreiben in ihrer Auswertung der verfügbaren Evidenz zu solchen Interventionen allerdings ein gemischtes Bild. Die Wirksamkeit ist stark kontextabhängig und unter anderem dadurch bedingt, ob beteiligte Organisationen und Regierungen ein eigenes Reforminteresse haben oder nur auf Druck von Bürger*innen agieren (Keijzer, 2016, S. 88).

Dashwood, Idemudia, Puplampu und Webb (2022) demonstrieren die Bedeutung lokaler Kontextfaktoren für Transparenzinterventionen, insbesondere die Dynamik der lokalen Verwaltung, am Beispiel der internationalen Initiative für Transparenz in der Rohstoffwirtschaft (Extractive Industries Transparency Initiative, EITI). Hier verpflichten sich Regierungen zu einer größeren Offenlegung der Einnahmen, die sie von Rohstoffunternehmen erhalten, wodurch Korruption eingedämmt und die Rechenschaftspflicht gegenüber der Öffentlichkeit verbessert werden sollen. Allerdings betrachtet die Forschungsliteratur die bisherigen Ergebnisse dieser Initiative überwiegend skeptisch, unter anderem, da Evidenz lange Zeit eher anekdotisch war und mögliche Effekte kausal nicht klar zugeordnet werden konnten (Gaventa & McGee, 2013). Als Ausnahme sind die Studien von Villar (2020, 2022) zu betrachten. Sie stellen einen positiven Effekt von EITI auf Korruption und Vertrauen in die Politik fest – in besonders starker Ausprägung in Ländern, die sich nachweislich streng an die EITI-Standards halten und dies nicht nur vorgeben.

Unsere Auswertung der Literatur zu Transparenz und Entwicklungspolitik zeigt, dass sie auf internationaler und nationaler Ebene gemischte Effekte haben kann, sowohl positive als auch negative. Auch sticht hervor, dass sich die Literatur überwiegend mit dem Effekt von Transparenz auf Wirksamkeit befasst und es kaum Analysen zum Zusammenhang zwischen Transparenz und öffentlicher Meinung in den Geberländern gibt. Eine Ausnahme bilden neuere Untersuchungen, die zeigen, dass bessere Erklärungen zur Wirksamkeit von Entwicklungspolitik die öffentliche Zustimmung erhöhen können (Eger, Schneider, Bruder & Gleser, 2023; Kobayashi, Heinrich & Bryant, 2021). Ähnlich zielen Transparenzportale neben der Einhaltung internationaler Standards vor allem auf die Beeinflussung der öffentlichen Meinung in den Geberländern ab. Konkret sollen die Portale Steuerzahler*innen in reichen Ländern darüber informieren, wofür ihre Steuern im Ausland verwendet werden (Ghosh & Kharas, 2011, S. 2).

3 Analytischer Rahmen

Auf Basis unserer Literaturübersicht stellen wir fest, dass die Zusammenhänge zwischen Transparenz, entwicklungspolitischer Wirksamkeit und öffentlicher Zustimmung vielschichtig und sowohl positiv als auch negativ besetzt sein können. Für unsere weitere Analyse orientieren wir uns an den von Wang und Guan (2023) beschriebenen Kanälen, die den Einfluss von Transparenz auf gesellschaftliche Zusammenhänge abbilden. Sie unterscheiden dabei zwischen fünf verschiedenen Kanälen, die auf rationalen oder emotionalen Mechanismen basieren.

Im Bereich der rationalen Mechanismen unterscheiden wir zwischen drei Kanälen: normativ, funktional und digital. Wir wenden diese Kanäle an, um den Zusammenhang zwischen Transparenz, entwicklungspolitischer Wirksamkeit und öffentlicher Zustimmung zu untersuchen. Der primär normative (wertegeleitete) Kanal beschreibt Transparenz als intrinsisch positive Norm (Wert), die das Handeln von öffentlichen Einrichtungen und privaten Organisationen anleiten sollte, unabhängig vom erzielten Ergebnis (vgl. Kosack & Fung, 2014). Der freie Zugang zu Informationen kann Bürger*innen dazu ermächtigen, politisches Handeln zu kontrollieren und Machtmissbrauch offenzulegen (Hood & Heald, 2006). Verschiedene Studien demonstrieren Wirkungszusammenhänge, in denen die reine Existenz von Transparenz durch ihre positive Signalwirkung das öffentliche Vertrauen erhöht. Eine solche Signalwirkung weisen Heinzel, Reinsberg und Swedlund (2024) für das britische Transparenzportal nach, dessen bloße Existenz die Zustimmung zur Entwicklungszusammenarbeit in Großbritannien erhöht. Darüber hinaus zeigen Kim, Park, Rhee und Yang

(2025) anhand von Umfrageexperimenten, dass die Bevölkerung in Partnerländern Entwicklungszusammenarbeit von demokratischen und transparenten Geberorganisationen bevorzugt.

Der funktionale Kanal zielt auf den Nutzen von Transparenz ab, wenn diese der Verbesserung von Verwaltungsabläufen, effizientem Regierungshandeln oder wirtschaftlichen Prozessen dient (vgl. Kosack & Fung, 2014). Die funktionale Perspektive betrachtet Transparenz als Mittel, um ein übergeordnetes Ziel zu erreichen, und stützt sich vor allem auf die Prinzipal-Agent-Theorie. Gemäß dieser Theorie definiert Prat (2005) Transparenz als die Fähigkeit des Auftraggebers, das Verhalten des Auftragnehmers und mögliche Wirkungen zu beobachten. In der Entwicklungszusammenarbeit gibt es eine Vielzahl von Prinzipal-Agent-Beziehungen entlang des Transfers öffentlicher Gelder vom Geberland bis hin zum einzelnen Projekt in einem Partnerland (Easterly & Pfutze, 2008).

Bürger*innen in Geberländern sind Prinzipale, deren Steuergelder von den Agenten, den Entwicklungsorganisationen, global für Entwicklungsprojekte ausgegeben werden sollen. Allerdings hat der Prinzipal Steuerzahler*in nur begrenzte Informationen über die genaue Verwendung der Gelder und die Wirksamkeit der geförderten Projekte. Deswegen können zum Beispiel die Transparenzportale genutzt werden, um die Informationsasymmetrie zwischen Prinzipal und Agent aufzulösen. Steuerzahler*innen können dadurch besser nachvollziehen, welche Ausgaben getätigt wurden und welche Wirkungen erzielt werden. Ein Transparenzportal kann in dieser Prinzipal-Agent-Beziehung zu einer verbesserten Wirksamkeit führen, wenn Bürger*innen in Geberländern die Arbeit der Regierung überwachen und fundierte Kritik äußern können, um Vorgänge zu verbessern. In Partnerländern existieren vergleichbare Prinzipal-Agent-Beziehungen, wobei die transparente Bereitstellung von Projektdaten dort überwiegend zur Geberkoordinierung und zur Abstimmung mit der Partnerregierung erfolgt. Darüber hinaus sind Bürger*innen in den Partnerländern ebenfalls Prinzipale und können sich anhand von Transparenzportalen über Projekte vor Ort informieren.

Der digitale Kanal erfasst, wie Regierungen zunehmend Informations- und Kommunikationstechnologien nutzen, um Informationen über ihr Handeln zu teilen. Insbesondere die computergestützte Transparenz hat zugenommen und enthält digitale Systeme und Plattformen wie Webseiten oder soziale Medien. Einerseits erlaubt diese Form der Transparenz ein kosteneffizientes Teilen von Informationen (Im et al., 2014), andererseits zeigen Studien eine Zunahme von unsortierten Informationen und insbesondere von Falschinformationen (O'Neill, 2002). Insgesamt deutet die vorhandene Evidenz sogar auf einen in der Summe signifikant negativen Effekt von computergestützter Transparenz auf das öffentliche Vertrauen hin, da die Menschen inzwischen digitalen Plattformen mit gestiegener Distanz und Skepsis begegnen (Wang & Guan, 2023). Für unsere Analyse der Transparenzportale deuten diese Ergebnisse daher an, dass durch die höhere Bereitstellung von digitalen Informationen sowohl positive als auch negative Effekte entstehen können.

Neben den rationalen sind emotionale Mechanismen genauso relevant, um die Zusammenhänge zwischen Transparenz, Wirksamkeit und öffentlicher Zustimmung zu erklären. Der gesellschaftliche Umgang mit Transparenz lässt sich nicht nur durch rein rationale Theorien erklären, da kein Akteur in der Realität über einen Zugang zu vollständigen Informationen verfügt und auch emotional entscheidet. Bürokrat*innen können aus Sorge vor Kritik weniger Informationen teilen. Bürger*innen sind nicht unvoreingenommen und bewerten Regierungshandeln je nach ihrer individuellen Prägung als negativ oder positiv, unabhängig von den Fakten. Im Bereich der emotionalen Mechanismen unterscheiden wir zwischen zwei psychologischen Kanälen: dem Grad der Transparenz und der emotionalen Prägung. Beim Grad der Transparenz wird typerwische angenommen, dass mehr Transparenz proportional zu mehr öffentlicher Zustimmung und Wirksamkeit führen kann. Allerdings zeigen Wang und Guan (2023), dass ein mittleres Maß and Transparenz am meisten Vertrauen schafft, da wenig Transparenz Skepsis hervorruft und viel Transparenz zu einer „Informationsflut" und damit zu Überforderung führen kann. Der zweite Mechanismus (die emotionale Prägung) beschreibt, dass die psychologische Wahrnehmung von

Transparenz stark von den vorherrschenden Einstellungen und Entscheidungsmustern der Individuen in der Bevölkerung abhängt. Bürger*innen haben unterschiedliches Vorwissen und allgemeine Einstellungen, von skeptisch über moderat bis hin zu unterstützend für einzelne Politikbereiche. Darüber hinaus zeigt die Forschungsliteratur, dass die Bevölkerung tendenziell sensibler auf negative als auf positive Informationen reagiert (Wang & Guan, 2023).

Unsere Übersicht zu den fünf unterschiedlichen Kanälen zeigt, dass Zusammenhänge zwischen Transparenz, Wirksamkeit und öffentlicher Zustimmung umfassender abbildbar sind, wenn rationale mit emotionalen Mechanismen kombiniert werden. In unserer folgenden Analyse wenden wir die fünf Kanäle als analytischen Rahmen an. Zunächst vergleichen wir die Transparenzportale der zehn größten Geberländer anhand deskriptiver Kriterien und bewerten, inwiefern sie zu Wirksamkeit und öffentlicher Zustimmung beitragen können. Dabei fokussieren wir insbesondere auf die rationalen Mechanismen – normativ, funktional und digital. Darauf aufbauend analysieren wir in einem zweiten Schritt konkrete Geberländer als Fallbeispiele, um zu erörtern, wie Projektinformationen aus Transparenzportalen von der Öffentlichkeit wahrgenommen werden. Hierbei nutzen wir insbesondere die emotionalen Mechanismen, den Grad der Transparenz und die emotionale Prägung.

4 Vergleich der Transparenzportale

Seit den 2010er Jahren haben die größten OECD-DAC-Geberländer digitale Transparenzportale eingeführt. Sie verfolgen mit diesen Portalen normative und funktionale Ziele, etwa zur Einhaltung internationaler Standards sowie zur Information der Bürger*innen im eigenen Land und in Partnerländern. Deutschland hat beispielsweise die normative Absicht, „Transparenz und Rechenschaftslegung [als] international anerkannte Prinzipien wirksamer Zusammenarbeit“ (BMZ, 2024a) zu verfolgen. Ähnlich betont Großbritannien die Einhaltung des internationalen IATI-Standards auf seinem Development Tracker (FCDO, 2024).

Auf nationaler Ebene hat Deutschland das funktionale Ziel, „einen effizienten und sachgerechten Umgang mit öffentlichen Geldern“ offenzulegen und damit „Missbrauch und Korruption“ zu vermeiden (BMZ, 2024a). Ähnlich geben die USA an, dass ihr Portal die Öffentlichkeit informieren soll und der US-Verwaltung als Ressource für Haushalts- und Finanzdaten dient (USAID, 2024). Darüber hinaus verfolgen sie das Ziel, US-amerikanische Transparenzgesetze (Foreign Aid Transparency and Accountability Act of 2016) zu erfüllen (USAID, 2024). Auch die französische Entwicklungsorganisation Agence Française de Développement (AFD) verfolgt mit ihrem Open-Data-Portal normative und funktionale Ziele. Es soll den Dialog mit Partnern verbessern und das Vertrauen der folgenden Partner stärken: französische Öffentlichkeit, Regierungen, Mitarbeiter*innen, Begünstigte ihrer Projekte, zivilgesellschaftliche Organisationen, Dienstleister, andere Entwicklungsorganisationen, lokale Gemeinschaften und Bürger*innen, nationale und internationale Behörden sowie die Finanz- und Bankenwelt (AFD, 2024b). Diese vielschichtigen Zielfunktionen setzen auf normative, funktionale und digitale Mechanismen, um durch Transparenz die öffentliche Zustimmung und die entwicklungspolitische Wirksamkeit zu erhöhen.

Angesichts dieser ambitionierten Ziele vergleichen wir die Transparenzportale der zehn größten Geberländer systematisch in einer grafischen Übersicht (Tabelle 1). Die Tabelle stellt einen deskriptiven Überblick anhand der Eigenschaften der einzelnen Portale sowie ihrer Bewertung in internationalen Rankings dar. Dabei sortieren wir die bilateralen Geberländer nach dem Volumen der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit (ODA) von 2023.

Tabelle 1: Übersicht der zehn größten bilateralen Geberländer

	USA	DEU	JPN	GBR	FRA	CAN	NLD	ITA	SWE	NOR
Org.	USAID	BMZ	JICA	FCDO	AFD	GAC	MFA	AICS	SIDA	Norad
ODA-Volumen (2023)	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Portal seit	2010	2023	2020	2013	2017	2022	2023	2014	2010	2020
Sprachen	EN	DE, EN	EN, JP	EN	FR	FR, EN	NL, EN	IT, EN	SW, EN	NO, EN
ATI-Rang 2024	4.	3.	9.	1.	8.	7.	5.	6.	2.	10.
ATI-Kategorie „Leistung“ 2024	6.1 Gering	7.5 Gering	9.4 Ok	12.5 Gut	7.9 Gering	4.2 Gering	8.0 Gering	2.2 Sehr gering	9.1 Ok	0.0 Sehr gering
CATD-Ranking 2023	8.	2.	7.	1.	5.	9.	4.	6.	10.	3.

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von OECD (2024), PWYF (2024), Reinsberg und Swedlund (2023). Hinweis: In den ATI- und CATD-Rankings wird jeweils die in der zweiten Spalte genannte Organisation verwendet, außer für Deutschland. Dafür verwenden wir den „BMZ-GIZ“-Wert.

Alle Einführungsjahre der Portale liegen nach 2010, was andeutet, dass Transparenzportale ein Phänomen der letzten 15 Jahre sind. Es fällt auf, dass sie in zwei Hauptwellen eingeführt wurden. Großbritannien, Schweden und die USA haben bereits in den frühen 2010er Jahren ihre Portale online gestellt, wohingegen Länder wie Deutschland, die Niederlande und Kanada erst in den 2020er Jahren ihre Portale veröffentlicht haben. Beide Zeiträume (Anfang der 2010er und der 2020er Jahre) waren von öffentlichen Grundsatzdiskussionen zum Sinn von Entwicklungspolitik geprägt, erst ausgelöst durch die globale Finanzkrise und später durch das Aufkommen nationalistisch-populistischer Bewegungen in vielen Geberländern. Zwar ist ein solcher Zusammenhang nicht kausal belegbar, allerdings könnten Transparenzportale durch die zeitliche Nähe und vermeintlich positive Wirkung auch eine verteidigende Reaktion auf die Grundsatzkritik sein.

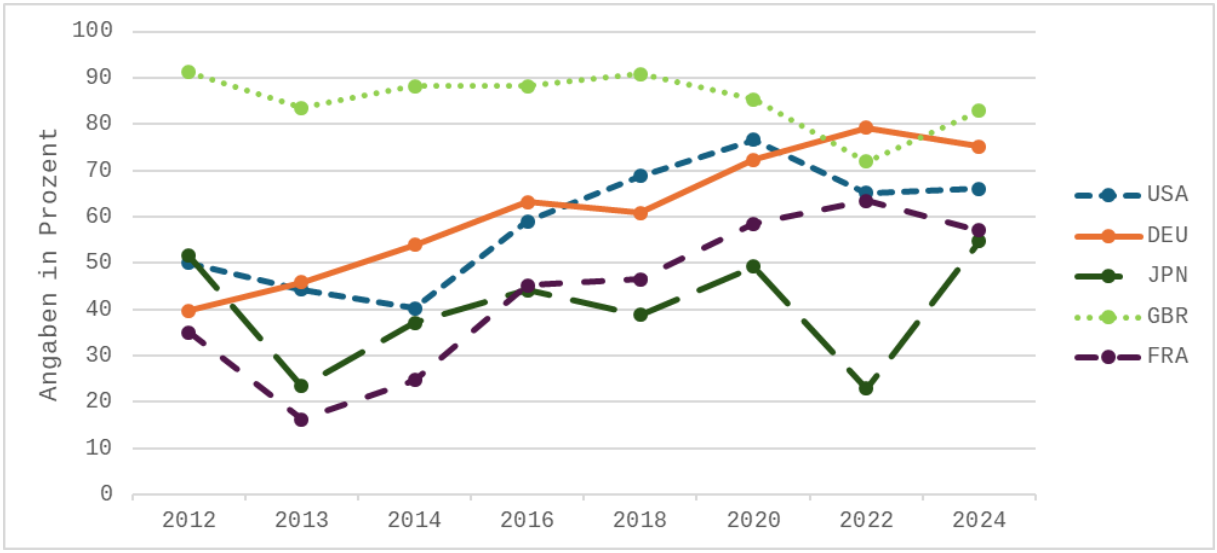
Zusätzlich zu den einzelnen Transparenzportalen sind alle IATI-Daten auch über das sogenannte „d-portal“ (d-portal, 2024), eine zentrale Online-Datenbank, verfügbar. Dort sind alle Projekte nach Empfängerland oder Organisation sortiert und, mit den OECD-DAC-CRS-Daten (Creditor Reporting System) kombiniert, abrufbar. Diese Daten sind in detaillierter Tabellenform für verschiedene Geberorganisationen verfügbar und sollen insbesondere Partnerländern dabei helfen, einen Überblick zu bekommen. Jedoch liegen sie ausschließlich als Rohdaten in nicht aufbereiteter Form vor und sind somit nicht einfach zugänglich. Daten zu Deutschlands Entwicklungszusammenarbeit etwa waren auf diesem Weg bereits seit 2013 mit ihrer ersten Veröffentlichung nach IATI-Standard verfügbar (BMZ, 2024b). Deshalb zeigt das deutsche Transparenzportal Daten, die auch vorher bereits abrufbar waren, aber in einfacherer und zugänglicherer Form.

Mit Blick auf die Sprachen fällt auf, dass die Portale überwiegend in den nationalen Sprachen des jeweiligen Geberlandes verfügbar sind und maximal in zweisprachiger Version vorliegen. Alle

Portale sind auch auf Englisch abrufbar, mit Ausnahme des französischen Portals, das nur auf Französisch verfügbar ist. Wichtige Landessprachen der größten ODA-Empfängerländer – wie Arabisch, Hindi oder Swahili – werden in keinem der Portale angeboten. Die Portale und die dort geteilten Informationen sind demnach überwiegend in der Sprache des jeweiligen Geberlandes formuliert und nutzen mit Ausnahme von Englisch und Französisch kaum die Amtssprachen der Partnerländer. Dies deutet darauf hin, dass Transparenzportale in erster Linie zur Information der Akteur*innen in den Geberländern dienen.

In der internationalen Fachdiskussion gibt es verschiedene Transparenz-Indizes, die Transparenz innerhalb der Entwicklungszusammenarbeit messen und Vergleiche verschiedener Entwicklungsorganisationen ermöglichen. Der etablierteste Index ist der Aid Transparency Index (ATI), der von Publish What You Fund, einer unabhängigen Nichtregierungsorganisation, alle zwei Jahre veröffentlicht wird. Der Index basiert auf 35 Sub-Indikatoren, die (in starker Anlehnung an IATI) die Einhaltung und den Umfang der Berichterstattung messen. Seit 2012 wird der Index regelmäßig veröffentlicht und erlaubt einen internationalen Vergleich von Entwicklungsorganisationen über einen längeren Zeitraum hinweg (siehe Abbildung 1). In der Summe zeigen die ATI-Bewertungsrunden einen Trend in Richtung inkrementeller und kontinuierlicher Verbesserungen in der Transparenz von Entwicklungsorganisationen (PWYF, 2024). Die Tabelle präsentiert das aktuelle Ranking der zehn größten bilateralen Geberorganisationen für das Jahr 2024. Abbildung 1 zeigt zudem die größten fünf Geber (nach ODA-Volumen 2023) im zeitlichen Verlauf seit 2012. In der Übersicht wird ebenfalls deutlich, dass sich alle Geber mit Ausnahme von Großbritannien kontinuierlich verbessert haben. Wir schließen daraus, dass große Geber über diesen Zeitraum relativ konsistente Transparenzbemühungen aufweisen.

Abbildung 1: Bewertungen des Aid Transparency Index für die fünf größten Geberländer (2012-2024)



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Aid Transparency Index (2012-2024).

Der ATI gruppiert Indikatoren in fünf Kategorien: Organisationsplanung und Zusagen, Finanzen und Budgets, Projekteigenschaften, Zusammenbringen von Entwicklungsdaten und Leistung. Die Kategorie Leistung ist von besonderem Interesse, da sie abbildet, in welchem Umfang Geber Informationen über die Wirkungen ihrer Projekte zur Verfügung stellen. Diese Daten beinhalten unter anderem Angaben zu Zielen, Zwischenergebnissen, Projektergebnissen und Evaluierungen. Die ATI-Berichte der letzten Jahre deuten zwar an, dass es insgesamt Fortschritte bei den Veröffentlichungen in dieser Kategorie gibt, sie aber im Durchschnitt am schlechtesten ausfällt. Für das Jahr 2024 sticht hervor, dass die Transparenzbemühungen von sechs der zehn größten bilateralen Geber immer noch mit „Gering“ oder „Sehr gering“ bewertet werden. Nur Großbritannien, die Niederlande und Japan erhalten ein „Gut“ oder „Ok“. Dieses schlechte Abschneiden

könnte einerseits mit den technischen Herausforderungen der Ergebnisberichterstattung verbunden sein, etwa wenn Evaluierungsergebnisse erst Jahre später zur Verfügung stehen und nur einen kleinen Teil der Projekte abdecken. Andererseits können politische Sensibilitäten ein Grund sein. Geber sind weiterhin zögerlich bei der Offenlegung von (Miss-)Erfolgen ihrer Projekte. Sie agieren „strategisch“ im Hinblick auf Projektergebnisse, wenn sie diese nur selektiv zur Verfügung stellen. Dadurch wird es Außenstehenden allerdings erschwert, die Wirksamkeit von Entwicklungszusammenarbeit fundiert zu bewerten.

Ein weiterer Transparenz-Index ist das Citizen Aid Transparency Dataset (CATD) von Reinsberg und Swedlund (2023), das bestehende Indizes durch das Abbilden von „Bürgerfreundlichkeit“ erweitert. Das CATD bildet insbesondere den digitalen Mechanismus von Transparenz ab, indem bewertet wird, wie einfach der Zugang zu Daten für Bürger*innen ist. Dazu wird die Benutzerfreundlichkeit der Webseiten von Geberorganisationen gemessen, zum Beispiel anhand der Anzahl erforderlicher Mausklicks für das Auffinden einer bestimmen Information. Dieser Index eignet sich insbesondere für den Vergleich einzelner öffentlicher Institutionen innerhalb eines Geberlandes, ermöglicht aber auch internationale Vergleiche. Für das Jahr 2023 haben Deutschland und Großbritannien denselben Rang im CATD wie im ATI-Index, aber die Niederlande und Norwegen schneiden im CATD wesentlich besser ab als im ATI-Index. Daraus lässt sich ableiten, dass diese vier Länder ihre Informationen besonders bürger*innenfreundlich bereitstellen, da Informationen übersichtlich aufbereitet und einfach zugänglich sind.

Vor dem Hintergrund unseres Vergleichs der zehn größten Geber und ihrer Transparenzportale formulieren wir Schlussfolgerungen zu den drei rationalen Mechanismen von Transparenz in der Entwicklungspolitik. Auf normativer Ebene beobachten wir, dass alle großen Geberländer Transparenzportale eingeführt haben und sich am IATI-Standard orientieren. Die Verfügbarkeit der Daten in englischer Sprache (Ausnahme Frankreich) und kontinuierliche Verbesserungen im ATI-Index suggerieren zudem eine gegenseitige Beeinflussung der Geber in Richtung einer Einhaltung von Transparenznormen.

Auf funktionaler Ebene unterscheiden wir zwischen Implikationen für Partner- und Geberländer. Unsere Untersuchung zeigt, dass Partnerperspektiven in Transparenzportalen systematisch eine untergeordnete Rolle spielen. Die begrenzte Sprachverfügbarkeit der Portale sowie mangelnde Verbesserungen der Kategorie „Leistungen“ im ATI-Index deuten auf eine Priorisierung der Rechenschaft innerhalb der Geberländer hin. Trotz bestehender Transparenzbemühungen werden umfangreiche Daten über die Ergebnisse und Wirkungen von Entwicklungsprojekten nur vereinzelt über Transparenzportale geteilt, obwohl diese Informationen für die Verbesserung von Entwicklungszusammenarbeit essenziell sind. Diese Zurückhaltung in der Offenlegung von Projektergebnissen und die oben genannte Fokussierung auf die Gebersprache untermauen den funktionalen Fokus auf die Rechenschaft innerhalb der Geberländer. Allerdings ist der IATI-Datenstandard primär für das Sammeln administrativer Daten zur Verbesserung der Finanzplanung in den Partnerländern angelegt worden und bedient damit klar die Bedürfnisse von deren Regierungen. Die Zweitverwendung dieser Daten innerhalb von Transparenzportalen ist daher häufig nur mit tieferem Fachwissen nachvollziehbar und eignet sich nicht direkt zur Kommunikation mit Bürger*innen in den Geberländern.

In Bezug auf die Kommunikation von Geberorganisationen mit Bürger*innen im eigenen Land zeigt der CATD-Index jedoch, dass sie ihre Daten unterschiedlich bürger*innenfreundlich präsentieren und dementsprechend einen variierenden Einfluss auf den digitalen Mechanismus von Transparenz haben. Organisationen mit einem einfach navigierbaren digitalen Auftreten haben tendenziell mehr Erfolg dabei, die Sichtweisen der Öffentlichkeit zur Entwicklungspolitik positiv zu beeinflussen (Heinzel et al., 2024).

Allerdings gibt es gegensätzliche Fälle, in denen Transparenz zum Inhalt von Entwicklungsprojekten das öffentliche Vertrauen auch negativ beeinflussen kann – wenn nämlich Bürger*innen mit einer Informationsflut überfrachtet werden. Einzelne Entwicklungsprojekte sind im Detail häufig sehr komplex und daher für Bürger*innen schwer nachvollziehbar. Die bereits angesprochenen

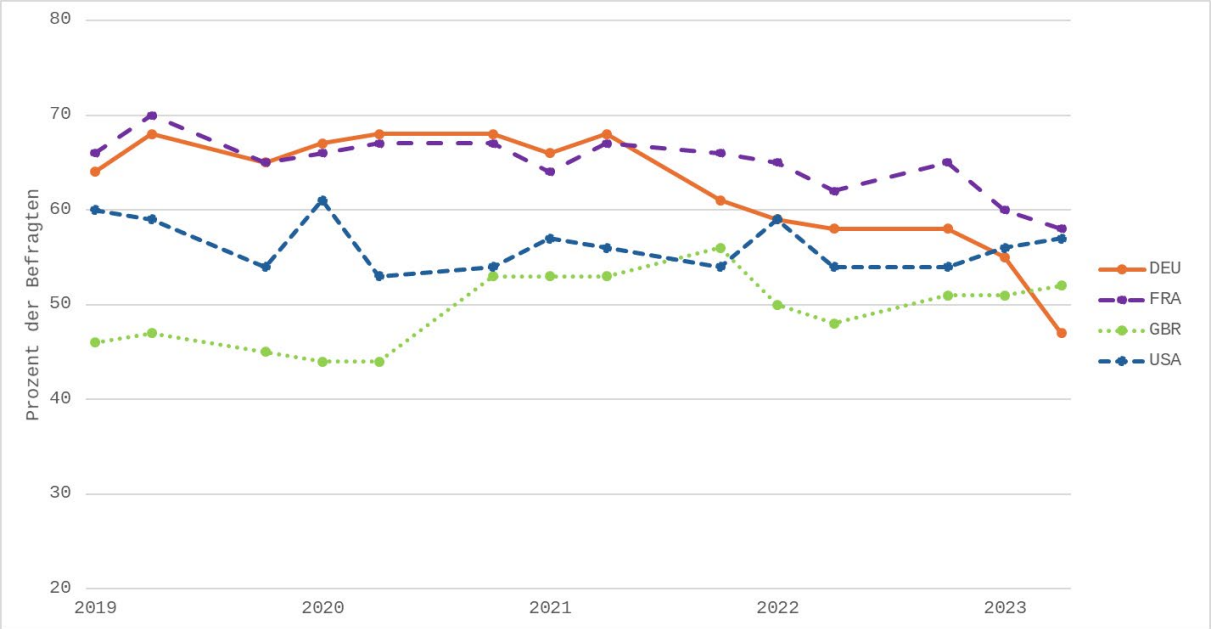
Fahrradwege in Peru oder die Förderung einer äthiopischen Girlband können darüber hinaus auch populistische Diskussionen nähren und auf diesem Weg die Unterstützung in der Bevölkerung reduzieren. Diese Phänomene lassen sich vor allem durch emotionale Mechanismen wie den Grad der Transparenz und der Prägung erklären. Im folgenden Abschnitt untersuchen wir daher Diskussionen in den Medien, um besser nachzuvollziehen, wie die unterschiedliche Verteilung von Vorwissen und Grundeinstellungen zu Entwicklungspolitik in der breiten Bevölkerung die Wahrnehmung von Transparenz beeinflussen.

5 Fallbeispiele: Deutschland, Frankreich, Großbritannien und die USA

Unser Vergleich der Transparenzportale zeigt, dass anhand der rationalen Mechanismen erwartet werden könnte, dass mehr Transparenz neben einer höheren Wirksamkeit auch zu einer gestiegenen Zustimmung in der Öffentlichkeit führt. Dieses Bild ist jedoch unvollständig, da in einigen Ländern die Zustimmung zu Entwicklungspolitik abgenommen hat, obwohl deren Transparenz kontinuierlich erhöht wurde. Der Zusammenhang zwischen der Zustimmung zu Entwicklungspolitik und deren Transparenz hängt von vielen Faktoren ab, wie der allgemeinen wirtschaftlichen Lage oder individuellen Eigenschaften (Beruf, Alter, Geschlecht etc.). Die wissenschaftliche Forschung in diesem Bereich hat in den letzten Jahren stark zugenommen und ist zunehmend in der Lage, empirische Aussagen darüber zu treffen (Schneider, Eger, Sassenhagen & Bruder, 2021; Schneider, Gödderz, Bruder & Zille, 2024). Wir bauen auf dieser Literatur auf, um die Diskrepanz zwischen höherer Transparenz von und sinkender Zustimmung zu Entwicklungspolitik anhand emotionaler Mechanismen zu analysieren. Wir beginnen zunächst mit der Analyse, wie unterschiedliche Grade an Transparenz (von niedrig bis hoch) die öffentliche Zustimmung beeinflussen können.

Die Forschung des Development Engagement Lab (Raposo, Oh, Hudson, Hudson & Morini, 2024) über die Zustimmung zu Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit veranschaulicht, dass diese Zustimmung in Deutschland und Frankreich in den letzten Jahren abgenommen hat, während sie in Großbritannien und den USA zuletzt wieder leicht gestiegen ist (Abbildung 2). In diesem Forschungsprojekt wurden keine Daten für Japan erhoben, weshalb wir im Folgenden nur noch Deutschland, Frankreich, Großbritannien und die USA betrachten.

Abbildung 2: Öffentliche Zustimmung zu Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit (2019-2024)



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Schneider et al. (2024).

Als Trend betrachtet, hat sich der Grad der Transparenz (Abbildung 1) in allen vier Ländern in den letzten zehn Jahren positiv verändert. Gleichzeitig ergibt sich ein gemischtes Bild der Zustimmung innerhalb dieser Länder. Wir wissen aus der Forschungsliteratur, dass ein mittleres Level an Transparenz als effektiv zur Erhöhung des Vertrauens der Öffentlichkeit angesehen wird. Zu wenig Transparenz kann zu Misstrauen führen, und zu viel zu einer Überforderung. Jedoch lässt sich auf Basis dieser Daten nicht bewerten, ob die aktuelle Veränderung in der Zustimmung der Öffentlichkeit zur Entwicklungszusammenarbeit durch das derzeitige Level an Transparenz positiv oder negativ beeinflusst wird. Denn die öffentliche Zustimmung korreliert stark mit der Wahrnehmung der gesamtwirtschaftlichen Lage in den jeweiligen Ländern und den persönlichen Umständen der befragten Personen. Auch haben Forschende den Wissensstand der Bevölkerung über Entwicklungszusammenarbeit als insgesamt gering und die Einstellungen hierzu als im „Zweifelsfalle leicht veränderbar“ (Schneider et al., 2024, S. 27) beschrieben.

Das Phänomen abnehmender Zustimmung lässt sich daher nicht einfach kausal erklären, und der Zusammenhang zu den gestiegenen Transparenzbemühungen der Geber ist nicht ohne weiteres herstellbar. Die Frage nach dem effektivsten Grad an Transparenz lässt sich daher in der vergleichenden Perspektive nicht pauschal beantworten und erfordert die Analyse kontextspezifischer Faktoren in den einzelnen Geberländern, beispielsweise durch umfassendere Nutzerdatenanalysen der Transparenzportale. Stattdessen widmen wir unsere weitere Untersuchung dem zweiten emotionalen Mechanismus – den Prägungen in der Bevölkerung –, da hierzu umfassendere Daten zu allen Ländern zur Verfügung stehen. Dabei interessiert uns, wie in öffentlichen Diskussionen in den vier Ländern – Deutschland, Frankreich, Großbritannien und den USA – auf die jeweiligen Transparenzportale Bezug genommen wird – und ob die Portale die vorherrschende öffentliche Meinung beeinflussen.

Abbildung 3: Das Spektrum öffentlicher Meinungen über Entwicklungszusammenarbeit

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Schneider et al. (2024).

Wir analysieren und vergleichen Erwähnungen der Transparenzportale auf Basis eines Spektrums öffentlicher Meinungen, das sich an in Meinungsumfragen genutzten Kategorien für verschiedene Einstellungstypen (Prägungen) orientiert: von Gegner*innen bis hin zu Unterstützer*innen von Entwicklungszusammenarbeit (siehe Abbildung 3). Uns interessiert insbesondere, ob die Portale 1) zur Grundsatzkritik von Gegner*innen, 2) zu informierter Auseinandersetzung der ambivalenten bis moderaten Unterstützer*innen bzw. 3) zu Rechtfertigungen von Seiten der Unterstützer*innen beitragen. Häufig unterteilt Meinungsforschung die Öffentlichkeit in verschiedene Kategorien entlang dieses Spektrums, wobei sich die Mehrheit der Befragten üblicherweise in der Mitte zwischen Gegner*innen und Unterstützer*innen befindet.

Unser Vorgehen gibt anekdotische Einblicke in öffentliche Debatten auf Basis öffentlich zugänglicher Informationen. Daten zur Nutzung von Transparenzportalen, die tiefere Einblicke erlauben, sind wie beschrieben bislang nicht öffentlich verfügbar. Deshalb beinhaltet unsere Analyse der öffentlichen Diskurse in den Medien wertvolle anekdotische Einblicke in die aktuelle Zustimmung zu Entwicklungspolitik.

5.1 Deutschland

Im Jahr 2023 wurden in der deutschen Öffentlichkeit Ausgaben für die Entwicklungszusammenarbeit in Höhe von angeblich 315 Millionen Euro für Radwege in Peru diskutiert. Insbesondere Politiker*innen der Oppositionsparteien streuten diese Information, etwa in einer Sitzung des Bundestags-Haushaltsausschusses (DBT HH-Ausschuss, 2023). Traditionelle und soziale Medien verbreiteten diese Berichte häufig ungeprüft (Reitz, 2023). Später stellte das zuständige Ministerium klar, dass lediglich 44 Millionen Euro Zuschüsse für Radwege in Peru genehmigt worden waren (BMZ, 2024a). Das Transparenzportal spielte in diesem Fall nur eine untergeordnete Rolle. Die ursprüngliche Zahl von 315 Millionen Euro wurde falsch aus einer Antwort des Ministeriums auf eine parlamentarische Anfrage zitiert (Huser, 2024).

Jedoch nutzten einige Journalist*innen das Transparenzportal, um weitere Informationen zum Projekt in Peru zu erlangen. Dabei kritisierten sie die Herausforderungen in der Nutzung des Portals. In einem Artikel für die „Welt“ bemängelt Hackenberg (2024), dass Informationen zum konkreten Projekt in Peru „zumindest theoretisch“ verfügbar, aber „kryptisch formuliert“ und insgesamt unvollständig seien. Die Journalistin führt dies zurück auf „ein Grundproblem der deutschen Entwicklungshilfe: Sie ist für den Bürger bislang nicht nachvollziehbar“ (Hackenberg, 2024). Ähnlich beanstandet Wüstenberg (2023) im „Stern“ in einem anderen Kontext, dass im Transparenzportal die Namen von beauftragten Nichtregierungsorganisationen in den palästinensischen Gebieten nicht auffindbar seien.

Das Beispiel der Radwege bildet das gesamte Spektrum öffentlicher Meinungen zur Entwicklungszusammenarbeit ab. Die Kategorie der ambivalenten bis moderaten Unterstützer*innen ordnen wir

vor allem den traditionellen Medien zu, da deren Journalist*innen das Transparenzportal nutzen, um aufklärerisch und sachlich zu berichten. Allerdings weisen sie in diesem Kontext auf eine verbesserungswürdige Nutzerfreundlichkeit des Portals hin.

In der Kategorie der stabilen Gegner*innen sehen wir insbesondere die oppositionellen Politiker*innen, die kritischen (Boulevard-)Medien und einzelne Nutzer*innen in den sozialen Medien. Häufig wird die Kritik an Entwicklungszusammenarbeit verkürzt in den Zusammenhang mit aktuellen politischen Problemen im Inland gestellt. Zum Beispiel setzte der CSU-Politiker Martin Huber auf der Plattform „X“ die Radwege und andere Entwicklungsprojekte mit den Bauernprotesten im Januar 2024 in Verbindung: „Die Ampel verteilt Geld in aller Welt, aber für unsere hart arbeitenden Bäuerinnen und Bauern ist angeblich kein Geld da?“ (Huber, 2024). In der „Bild“ vergleicht Rupprecht die Radwege in Peru mit maroden Brücken in Deutschland, nachdem in Dresden die Carolabrücke eingestürzt ist:

> Wir pumpen derweil Rekordsummen in den Sozialetat [...] Und sogar Radwege in Peru. Italien macht uns vor, wie es geht: Genua bekam in kürzester Zeit eine neue Brücke. Und Deutschland? Hier sind inzwischen die Hälfte aller Brücken in kritischem Zustand. (Rupprecht, 2024)

Auch in den sozialen Medien wird das Transparenzportal in diesem Zusammenhang als Quelle angeführt. Insbesondere auf „X“ kursieren zahlreiche Beispiele zu Nutzer*innen, die Zahlen aus dem Transparenzportal in verkürzter Weise mit Problemen im Inland in Zusammenhang bringen. Dabei wird typischerweise argumentiert, dass Deutschland nicht genügend in die Ausbesserung maroder Infrastruktur oder zur Unterstützung der Landwirtschaft investiere, aber im Gegenzug Milliardenbeträge im Ausland verschwende. Zur Veranschaulichung solcher Vergleiche zitieren die Nutzer*innen jedoch oftmals die Gesamtsumme aller aktuell weltweit finanzierten Projekte aus dem Transparenzportal und erläutern nicht, welche konkreten Zusammenhänge zwischen den unterschiedlichen Ausgaben im In- und Ausland bestehen.

Zur Kategorie der stabilen Unterstützer*innen zählen wir Erwähnungen des Transparenzportals, die Entwicklungspolitik erklären und verteidigen. Als erstes Beispiel verweisen wir auf Faktencheck-Formate, die das Transparenzportal als Quelle für sachliche Klarstellungen nutzen. Im „Faktenfinder“ der Tagesschau ist etwa das Projekt zu den Fahrradwegen in Peru direkt verlinkt (Huser, 2024). Ein weiteres Beispiel sind Klarstellungen in den sozialen Medien. Auf „X“ finden sich neben den Falschdarstellungen einzelner Nutzer*innen auch nutzergenerierte Einordnungen mit ergänzenden Links. Beim erwähnten Beitrag des Politikers Martin Huber finden sich beispielsweise mehrere Verlinkungen zum Transparenzportal mit Klarstellungen zu einzelnen Projekten. Schließlich wird das Transparenzportal auf der Webseite des BMZ in der Rubrik „Faktencheck: Häufig gestellt Fragen an das Entwicklungsministerium“ genannt.

Zusammenfassend zeigt dieser Überblick, dass Informationen aus dem Transparenzportal von allen drei Kategorien des Meinungsspektrums verwendet werden. Wir stellen fest, dass die Informationen entsprechend des IATI-Standards in technisch angemessener Vollständigkeit zur Verfügung gestellt werden, aber mit Ausnahme der Frage-und-Antwort-Webseite kaum eine kommunikative Einordnung von Seiten des BMZ stattfindet. Unsere Beispiele illustrieren, dass die Interpretation der Portalinformationen überwiegend den Bürger*innen überlassen wird und dementsprechend durch die individuell vorherrschende Meinung (Prägung) beeinflusst ist. Vor diesem Hintergrund fragen wir uns, ob die Transparenzportale in anderen Ländern Informationen in ähnlicher Weise zur Verfügung stellen oder stärker in gezielte Kommunikation und Aufbereitung investieren.

5.2 Vergleich Deutschlands mit Frankreich, Großbritannien und den USA

Im Vergleich zu Deutschland finden wir auch in Frankreich, Großbritannien und den USA Erwähnungen der jeweiligen Transparenzportale in öffentlichen Debatten, die sich entlang der drei Einstellungstypen (Prägungen) in der Bevölkerung zur Entwicklungspolitik abbilden lassen.

In der Kategorie der stabilen Gegner*innen finden wir in Großbritannien sogar Journalist*innen, die offen darüber reden, wie sie das britische Transparenzportal „DevTracker“ (FCDO, 2024) zur einseitigen und skandalisierenden Berichterstattung nutzen. Das auf Entwicklungspolitik spezialisierte Nachrichtenportal „Devex“ zitiert eine*n Journalist*in der „Daily Mail“:

> Je nachdem, worüber die Leute sich gerade aufregen – Müllabfuhr oder was auch immer –, gehe ich im Grunde einfach in den DevTracker und finde etwas, womit ich es [in Bezug auf die Finanzierungshöhe] vergleichen kann. Die Leute sind ja schon verärgert über fehlende Gelder für etwas, das sie direkt betrifft [...]. Man muss nur diesen Vergleich zu irgendeinem Verwendungszweck von Hilfsgeldern ziehen, der [fragwürdig klingt]. (Anders, 2018 [eigene Übersetzung])

Eine mildere Form der Kritik findet sich in einem „Newsweek“-Artikel (Bickerton, 2023) aus den USA. Dort wird anhand des amerikanischen Transparenzportals „Foreignassistance.gov“ (USAID, 2024) das Volumen der Entwicklungszusammenarbeit der USA mit Russland kritisch hinterfragt, auch wenn die genannten Summen von wenigen hunderttausenden US-Dollar vergleichsweise gering sind und die Projekte weniger kontroverse Themen wie den Artenschutz abdecken. Auch in den französischen Medien finden wir einen kritischen Beitrag der Investigativjournalist*innen von „Disclose“ (Brabant, Fouchard, Lerouge & Guegan, 2021), die das französische Transparenzportal „Opendata.afd.fr“ (AFD, 2024a) – aufgrund seines schlechten Abschneidens im Aid Transparency Index – kritisieren. Dazu benennen sie gravierende Mängel, wie unvollständige Projektbeschreibungen oder fehlende Informationen, die zusätzlich durch das Beharren der staatlichen Entwicklungsbank AFD auf dem Bankgeheimnis verstärkt werden.

Auch in der Kategorie der ambivalenten bis moderaten Unterstützer*innen existieren verschiedene aufklärerische Medienbeiträge. „U.S. News“ nutzt das US-Transparenzportal zur allgemeinen Aufklärung über aktuelle Ausgaben (Haines, 2024), während „Devex“ es verwendet, um politische Debatten im US-Repräsentantenhaus über die Entwicklungszusammenarbeit mit Syrien inhaltlich einzuordnen (Saldinger, 2023). Ähnlich berichtet „Devex“ (Abrahams & Worley, 2020) über einen eintägigen Investitionsgipfel in London, der laut Transparenzportal die britische Regierung ca. 15,5 Millionen Pfund kostete, obwohl keine Vertreter*innen der Zivilgesellschaft eingeladen waren und die Kosten für vergleichbare Veranstaltungen maximal 1-2 Millionen Pfund betragen.

Darüber hinaus werden die Transparenzportale von Großbritannien und den USA von Faktencheck-Webseiten genutzt, um Falschaussagen im Internet zu korrigieren. Die Webseite „Full Fact“ nutzt das amerikanische Transparenzportal, um auf Facebook kursierende Zahlen und manipulierte Dokumente zur angeblichen Unterstützung der USA für Israel zu widerlegen (FullFact, 2023a). Solche Faktenchecks sind gerade in Krisenzeiten wichtig, da vermehrt Falschinformationen zirkulieren und das öffentliche Interesse an Projekten der Entwicklungszusammenarbeit schlagartig zunimmt. Von Oktober bis November 2023, zu Beginn des Israel-Hamas-Konflikts, stiegen die Zugriffszahlen pro Monat von durchschnittlich 13.000 innerhalb weniger Tage auf über 200.000 (Whiting & Egan, 2024). Die Faktenchecker von „Full Fact“ (FullFact, 2023b) nutzen in ähnlicher Weise das Transparenzportal von Großbritannien, um Angaben zur Finanzierung von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit im britischen Parlament zu korrigieren.

In der Kategorie der stabilen Unterstützer*innen finden wir eine Nennung des französischen Transparenzportals von der österreichischen Nichtregierungsorganisation „Licht für die Welt“. Diese fordert in einem offiziellen Bericht (LftW, 2021) von Frankreich ein stärkeres Engagement für

frühkindliche Bildung und stützt ihre Argumentation mit Verweisen auf das französische Portal. Darüber hinaus werden die Transparenzportale von Frankreich, Großbritannien und den USA in den eigenen Dokumenten, Webseiten und Presseerklärungen der jeweiligen Entwicklungsorganisationen genutzt, um mit der Öffentlichkeit zu kommunizieren.

Unser Vergleich der Medienbeiträge belegt, dass in Frankreich, Großbritannien und den USA ebenso wie in Deutschland alle Kategorien des Meinungsspektrums (Prägungen) in der öffentlichen Diskussion abgebildet sind. Auch die Form der öffentlichen Diskussion von einseitig skandalisierend über neutral aufklärerisch bis hin zu verteidigend ist in den drei untersuchten Ländern mit Deutschland vergleichbar. Bei der Nutzeroberfläche der vier untersuchten Portale stellen wir nur geringe Unterschiede fest, und auch die Einordnung der dort geteilten Informationen ist bei allen Geberländern ähnlich gering. Deswegen liegt auch für Frankreich, Großbritannien und die USA die Interpretationshoheit über Portalinformationen überwiegend bei den Nutzer*innen und wird dementsprechend durch die individuell vorherrschende Prägung beeinflusst.

6 Fazit

Wir präsentieren unsere Ergebnisse zum Einfluss von Transparenzportalen hin zu einer wirksameren Entwicklungszusammenarbeit und auf die öffentliche Meinung in zwei Teilen entlang der von uns identifizierten rationalen und emotionalen Mechanismen. Die rationalen Mechanismen – normativ, funktional und digital – erklären aus unserer Sicht, wie die Transparenzportale der zehn größten Geberländer bilateraler Entwicklungszusammenarbeit überwiegend Einfluss auf die Wirksamkeit (Einhaltung internationaler Standards), aber auch auf die öffentliche Zustimmung haben. Die emotionalen Mechanismen – Grad der Transparenz und Prägung der Bevölkerung – gewähren vor allem Einblicke in die öffentliche Wahrnehmung von Entwicklungspolitik. Dabei spielt die Wirksamkeit (Erfolge und Misserfolge einzelner Projekte) eine untergeordnete Rolle, da öffentliche Diskussionen eher auf Projektwahrnehmungen und weniger auf Projektwirkungen fokussieren.

Unser Vergleich der zehn größten Geberländer demonstriert auf normativer Ebene, dass sie alle vergleichbare Transparenzportale eingeführt haben und sich am IATI-Standard orientieren. Insbesondere Deutschland hat seine Transparenzbemühungen verstärkt und nachweislich verbessert. Auf funktionaler Ebene zielt eine Erhöhung der Transparenz vor allem auf die verbesserte Einhaltung der Standards der internationalen Wirksamkeitsagenda ab und hat zu moderaten Erfolgen bei fast allen Geberorganisationen geführt. Jedoch ergibt sich an dieser Stelle eine Divergenz zwischen der Transparenz für Wirksamkeitsstandards und jener zur Information der Öffentlichkeit in den Geberländern. Der dabei genutzte IATI-Datenstandard ist stark durch die Bedürfnisse von Partnerlandregierungen geprägt. Die Verwendung dieser Daten in Transparenzportalen ist daher nur mit tieferem Fachwissen nachvollziehbar und eignet sich dementsprechend weniger zur Kommunikation mit den Bürger*innen in Geberländern. Auf digitaler Ebene wird deutlich, dass die Organisationen mit einem einfach navigierbaren digitalen Auftreten tendenziell erfolgreicher darin sind, die öffentliche Zustimmung positiv zu beeinflussen.

Neben den rationalen sind die emotionalen Mechanismen entscheidend, werden aber im Diskurs der Geberorganisationen selten direkt angesprochen. Insbesondere der Grad der Transparenz und die Prägung der Bevölkerung sind zentrale Faktoren, um den Zusammenhang zwischen Transparenz und öffentlicher Meinung im Detail zu erörtern. Unsere Analyse kann den effektivsten Grad an Transparenz – niedrig, mittel oder hoch – nicht pauschal identifizieren, da dafür ein umfangreicher Zugriff auf Nutzungsdaten erforderlich wäre und zudem kontextspezifische Faktoren der einzelnen Geberländer eine wichtige Rolle spielen. Zudem müsste differenziert werden, ob der Grad an Transparenz Entscheidungsprozesse, -inhalte (zum Beispiel Projektdaten) bzw. -wirkungen (etwa Evaluierungen) abdeckt. Zu den unterschiedlichen Prägungen innerhalb der Bevölkerung in Bezug auf Entwicklungszusammenarbeit liegen mehr Daten vor, die uns sogar einen Vergleich zwischen

Deutschland, Frankreich, Großbritannien und den USA erlauben. Dieser belegt, dass die drei Haupteinstellungstypen (skeptisch, moderat und unterstützend) in allen Ländern vertreten sind und signifikant die Wahrnehmung der Informationen aus den Transparenzportalen beeinflussen.

Wir leiten zwei Hauptempfehlungen aus unserer Analyse ab. Zunächst muss die Transparenz nach den Standards der globalen Wirksamkeitsagenda stärker für die Kommunikation mit der Öffentlichkeit in den Geberländern übersetzt werden, ohne dabei die Einhaltung der internationalen Standards zu untergraben. Als konkrete Ideen für eine solche Übersetzung und Aufbereitung von Informationen verweisen wir auf den Ratgeber der OECD (OECD 2023, S. 92-95), der erläutert, wie Ergebnisinformationen zur „Kommunikation und Förderung der Transparenz“ genutzt werden können. Beispielsweise wird empfohlen, Geschichten zu erzählen sowie Botschaften konkret an die Zielgruppen und den Kommunikationszweck anzupassen. Darüber hinaus sollten Entwicklungsorganisationen ihre internen Kommunikationsfähigkeiten stärken und ein entsprechendes Budget für die Kommunikationsabteilungen zur Verfügung stellen. Als konkretes Beispiel eines Transparenzportals, das Wirksamkeit und Kommunikation erfolgreich miteinander verbindet, verweisen wir auf das „Development Aid Portal“ der Niederlande. Es bietet einen umfassenden Überblick über die Aktivitäten und Ergebnisse der Entwicklungszusammenarbeit und ist mit 25.000 Besuchern der populärste Kommunikationskanal des niederländischen Außenministeriums (OECD, 2022).

Unsere zweite Empfehlung ist, dass Entwicklungsorganisationen die moderate, aber möglicherweise uninformierte und desinteressierte Öffentlichkeit in den Fokus nehmen sollten, da diese Gruppe die Mehrheit der Bevölkerung ausmacht. Gerade in Zeiten sinkender Zustimmung für Entwicklungszusammenarbeit sollte diese breite Zielgruppe in größerem Detail analysiert werden. Dabei spielen der Grad an Transparenz sowie deren konkrete Form bei Prozessen, Politikinhalten und Ergebnissen eine wichtige Rolle – und sie haben mehr Aufmerksamkeit verdient. Dafür sollten Entwicklungsorganisationen die Zugriffsdaten ihrer jeweiligen Transparenzportale veröffentlichen, damit Forscher*innen vergleichende Untersuchungen durchführen können. Zusätzlich sollten sie Umfragen sowie Social-Media-Analysen nutzen, um eine Reihe von Publikumsprofilen zu entwickeln (OECD, 2023, S. 94). Auf dieser Basis können sie besser entscheiden, welche Kommunikationskanäle, -botschaften und -instrumente effektiv zur Erreichung dieses diversen Publikums beitragen können.

Literaturverzeichnis

Abrahams, J., & Worley, W. (2020). *DFID holds off from explaining sky-high cost of UK-Africa Investment Summit*. https://www.devex.com/news/dfid-holds-off-from-explaining-sky-high-cost-of-uk-africa-investment-summit-97020

AFD (Agence Française de Développement). (2024a). *OpenData*. https://opendata.afd.fr/pages/accueil/

AFD. (2024b). *Transparency and Dialogue*. https://www.afd.fr/en/transparency-and-dialogue

Anders, M. (2018). *Bad News: How does media coverage affect public attitudes toward aid?* https://www.devex.com/news/bad-news-how-does-media-coverage-affect-public-attitudes-toward-aid-92258

Bickerton, J. (2023). *U.S. Still Sending Foreign Aid to Russia and China, Figures Show*. https://www.newsweek.com/us-still-sending-foreign-aid-russia-china-figures-show-1817298

BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung). (2024a). *Häufig gestellte Fragen an das Entwicklungsministerium. Faktencheck*. https://www.bmz.de/de/fragen-an-das-entwicklungsministerium

BMZ. (2024b). *Transparenzportal*. https://www.transparenzportal.bund.de/

Brabant, J., Fouchard, A., Lerouge, A., & Guegan, Y. (2021). *The Dark Side of French Development Aid*. Disclose. https://disclose.ngo/en/article/the-dark-side-of-french-development-aid

d-portal. (2024). *development-portal*. https://d-portal.org/ctrack.html#view=search

Dashwood, H. S., Idemudia, U., Puplampu, B. B., & Webb, K. (2022). Ghana's adoption of the Extractive Industries Transparency Initiative (EITI): The path from data disclosure to community accountability. *The Extractive Industries and Society, 10*, 101068. https://doi.org/10.1016/j.exis.2022.101068

Deutscher Bundestag Haushaltsausschuss (DBT HH-Ausschuss) (2023). Stenografisches Protokoll der 67. Sitzung, 20. Wahlperiode, Berlin, den 21. November 2023. https://www.bundestag.de/resource/blob/979840/6370ded9ea538b8a36f4376f171e1608/Protokoll.pdf

Easterly, W., & Pfutze, T. (2008). Where Does the Money Go? Best and Worst Practices in Foreign Aid. *Journal of Economic Perspectives*, *22*(2), 29-52. https://doi.org/10.1257/jep.22.2.29

Eger, J., Schneider, S. H., Bruder, M., & Gleser, S. H. (2023). Does Evidence Matter? The Impact of Evidence Regarding Aid Effectiveness on Attitudes towards Aid. *The European Journal of Development Research, 35*, 1149-1172. https://doi.org/10.1057/s41287-022-00570-w

Erkkilä, T. (2020). Transparency in Public Administration. *Oxford Research Encyclopedia of Politics*. https://oxfordre.com/politics/view/10.1093/acrefore/9780190228637.001.0001/acrefore-9780190228637-e-1404

FCDO (Foreign Commonwealth and Development Office). (2024). *GOV.UK Development Tracker*. https://devtracker.fcdo.gov.uk

Florini, A. M. (2002). Increasing Transparency in Government. *International Journal on World Peace, 19*(3), 3-37. http://www.jstor.org/stable/20753362

FullFact. (2023a). *Fake US government memo authorising $8 billion of aid for Israel circulates on Facebook*. Full Fact. https://fullfact.org/online/us-government-memo-israel/

FullFact. (2023b). *How has UK aid spending for Palestinians changed in recent years?* Full Fact. https://fullfact.org/news/palestinian-aid-spending/

Gaventa, J., & McGee, R. (2013). The Impact of Transparency and Accountability Initiatives. *Development Policy Review, 31*, s3-s28. https://doi.org/10.1111/dpr.12017

Ghosh, A., & Kharas, H. (2011). The Money Trail: Ranking Donor Transparency in Foreign Aid. *World Development, 39*(11), 1918-1929. https://doi.org/10.1016/j.worlddev.2011.07.026

Grimmelikhuijsen, S., Porumbescu, G., Hong, B., & Im, T. (2013). The Effect of Transparency on Trust in Government: A Cross-National Comparative Experiment. *Public Administration Review*, *73*(4), 575-586. https://doi.org/10.1111/puar.12047

Hackenberg, S. (2024). *152 Projekte, allein in Peru – Das sind die Ausmaße der deutschen Förderstrategie*. https://www.welt.de/wirtschaft/plus250424634/Entwicklungshilfe-152-Projekte-allein-in-Peru-die-wahren-Ausmasse-des-deutschen-Foerder-Plans.html

Haines, J. (2024). *Countries That Receive the Most Foreign Aid From the U.S.* https://www.usnews.com/news/best-countries/articles/countries-that-receive-the-most-foreign-aid-from-the-u-s

Heinzel, M., Reinsberg, B., & Swedlund, H. (2024). Transparency and citizen support for public agencies: The case of foreign aid. *Governance*, 1-22. https://doi.org/10.1111/gove.12863

Honig, D., Lall, R., & Parks, B. C. (2023). When Does Transparency Improve Institutional Performance? Evidence from 20,000 Projects in 183 Countries. *American Journal of Political Science*, *67*(4), 1096-1116. https://doi.org/10.1111/ajps.12698

Honig, D., & Weaver, C. (2019). A Race to the Top? The Aid Transparency Index and the Social Power of Global Performance Indicators. *International Organization*, *73*(3), 579-610. https://doi.org/10.1017/S0020818319000122

Hood, C., & Heald, D. (2006). *Transparency: The Key to Better Governance?* Oxford University Press.

Huber, M. (2024). Deutschland finanziert grüne Kühlschränke in Kolumbien, ÖPNV in Lateinamerika, Fahrradwege in Peru, gendersensitive Dorfentwicklung in Bangladesch und den Schutz bäuerlicher Kultur in China. *@MartinHuberCSU*. https://x.com/MartinHuberCSU/status/1747297435141931435?ref_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1747297435141931435%7Ctwgr%5Ef404ab0599418eb23079f1dcf9ae01e86c6bb8d0%7Ctwcon%5Es1_&ref_url=https%3A%2F%2Fwww.tagesschau.de%2Ffaktenfinder%2Fradwege-peru-entwicklungshilfe-100.html

Huser, T. (2024). *Millionen aus Deutschland für Radwege in Peru?* https://www.tagesschau.de/faktenfinder/radwege-peru-entwicklungshilfe-100.html

Im, T., Cho, W., Porumbescu, G. A., & Park, J. (2014). Internet, Trust in Government, and Citizen Compliance. *Journal of Public Administration Research and Theory*, *24*(3), 741-763. https://doi.org/10.1093/jopart/mus037

Keijzer, N. (2016). Open Data on a Closed Shop? Assessing the potential of transparency initiatives with a focus on efforts to strengthen capacity development support. *Development Policy Review*, *34*(1), 83-100. https://doi.org/10.1111/dpr.12146

Kim, S. E., Park, J. H., Rhee, I., & Yang, J. (2025). What do aid recipients want? Public attitudes toward foreign aid in developing countries. *World Development*, *186*, 106815. https://doi.org/10.1016/j.worlddev.2024.106815

Kobayashi, Y., Heinrich, T., & Bryant, K. A. (2021). Public support for development aid during the COVID-19 pandemic. *World Development*, *138*, 105248. https://doi.org/10.1016/j.worlddev.2020.105248

Kosack, S., & Fung, A. (2014). Does Transparency Improve Governance? *Annual Review of Political Science*, *17*(17), 65-87. https://doi.org/10.1146/annurev-polisci-032210-144356

LftW (Light for the World). (2021). *Leave No Child Behind – Donor Profile France*. https://www.licht-fuer-die-welt.at/app/uploads/sites/8/2021/09/leave_no_child_behind_donor_profile_france_english.pdf

O'Neill, O. (2002). *A Question of Trust*. Cambridge University Press.

O'Neill, O. (2006). Transparency and the Ethics of Communication. In C. Hood & D. Heald (Eds.), *Transparency: The Key to Better Governance?* (S. 74-90). British Academy. https://doi.org/https://doi.org/10.5871/bacad/9780197263839.003.0005

OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung). (2022). *Transparency on spending and results: The Dutch online portal for development co-operation activities* (Development Co-Operation Tips – Tools, Insights, Practices). https://www.oecd.org/content/dam/oecd/en/publications/reports/2021/03/development-co-operation-tips-tools-insights-practices_d307b396/transparency-on-spending-and-results-the-dutch-online-portal-for-development-co-operation-activities_069609ee/f3b00918-en.pdf

OECD. (2023). *OECD Toolkit – Impact by Design*. https://capacity4dev.europa.eu/library/oecd-toolkit-impact-design-effective-results-frameworks-sustainable-development_en

OECD. (2024). *ODA Grant Equivalent*. https://public.flourish.studio/story/2315218/

Pamment, J. (2019). Accountability as strategic transparency: Making sense of organizational responses to the International Aid Transparency Initiative. *Development Policy Review*, *37*(5), 657-671. https://doi.org/10.1111/dpr.12375

Prat, A. (2005). The Wrong Kind of Transparency. *American Economic Review*, *95*(3), 862-877. https://doi.org/10.1257/0002828054201297

PWYF (Publish What You Fund). (2024). *Aid Transparency Index 2024*. https://www.publishwhatyoufund.org/the-index/2024/

Raposo, T., Oh, S., Hudson, D., Hudson, J., & Morini, P. (2024). Exploring Global Perspectives from the Development Engagement Lab's Database. *OSF Reprints*. https://doi.org/10.31219/osf.io/y39cz

Reinsberg, B., & Swedlund, H. (2023). How transparent are aid agencies to their citizens? Introducing the Citizen Aid Transparency Dataset. *Journal of International Development*, *35*(7), 2177-2212. https://doi.org/10.1002/jid.3762

Reitz, U. (2023). *Dann sagen Professoren der Ampel die peinlichen Wahrheiten ins Gesicht*. https://www.focus.de/finanzen/news/analyse-von-ulrich-reitz-dann-sagen-professoren-der-pluender-ampel-die-peinlichen-wahrheiten-ins-lgesicht_id_250065853.html

Rupprecht, F. (2024). *Kommentar zum Brücken-Einsturz: Geld fehlt dort, wo es wichtig ist*. https://www.bild.de/politik/meinung-kommentare-kolumnen/kommentar-zur-dresdner-bruecke-geld-fehlt-dort-wo-es-wichtig-ist-66e1c019470b7c503a6d06b0

Saldinger, A. (2023). *Exclusive: Top Republican urges State Department to rethink Syria aid*. https://www.devex.com/news/exclusive-top-republican-urges-state-department-to-rethink-syria-aid-104840

Schnackenberg, A. K., & Tomlinson, E. C. (2016). Organizational Transparency: A New Perspective on Managing Trust in Organization-Stakeholder Relationships. *Journal of Management*, *42*(7), 1784-1810. https://doi.org/10.1177/0149206314525202

Schneider, S., Eger, J., Sassenhagen, N., & Bruder, M. (2021). *Meinungsmonitor Entwicklungspolitik 2021. Medieninhalte, Informationen, Appelle und ihre Wirkung auf die öffentliche Meinung*. Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval).

Schneider, S., Gödderz, A., Bruder, M., & Zille, H. (2024). *Meinungsmonitor Entwicklungspolitik 2024. Öffentliche Unterstützung und Kritik im Kontext multipler Krisen und neuer Leitbilder*. Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval).

USAID. (2024). *ForeignAssistance.gov*. www.foreignassistance.gov/about

Villar, P. F. (2020). The Extractive Industries Transparency Initiative (EITI) and trust in politicians. *Resources Policy*, *68*, 101713. https://doi.org/10.1016/j.resourpol.2020.101713

Villar, P. F. (2022). An assessment of the Extractive Industries Transparency Initiative (EITI) using the Bayesian Corruption Indicator. *Environment and Development Economics*, *27*(5), 414-435. https://doi.org/10.1017/S1355770X21000383

Von Lucke, J., & Gollasch, K. (2022). Transparenz 2.0. In *Open Government* (S. 25-48). Springer Gabler. https://doi.org/https://doi.org/10.1007/978-3-658-36795-4_2

Wang, Q., & Guan, Z. (2023). Can Sunlight Disperse Mistrust? A Meta-Analysis of the Effect of Transparency on Citizens' Trust in Government. *Journal of Public Administration Research and Theory*, *33*(3), 453-467. https://doi.org/10.1093/jopart/muac040

Whiting, J., & Egan, E. (2024). *What is ForeignAssistance.gov?* https://devtechsys.com/insights/2024/02/20/foreignassistance/

Wüstenberg, D. (2023). *Wie viel Geld aus Deutschland in die Palästinensischen Gebiete fließt – und wie es damit weitergehen soll*. https://advance.lexis.com/api/document?collection=news&id=urn%3acontentItem%3a69C5-WG71-DYXY-G110-00000-00&context=1516831&identityprofileid=CZX36Q57950